

Gazella Salmi n. sp.

von

Dr. Ludwig v. Lorenz.

(Mit 2 Textfiguren.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 11. Jänner 1906.)

Gelegentlich eines Besuches auf dem Schlosse von Mährisch-Budwitz im vergangenen Herbste hatte ich Gelegenheit, unter einer Anzahl von Seiner Erlaucht dem Altgrafen Rudolf Salm-Reifferscheidt im Februar 1904 in Faschoda erbeuteten Jagdtrophäen auch das montierte Haupt einer Gazelle sowie eine größere Anzahl von Gehörnen derselben Spezies zu sehen, deren Artzugehörigkeit ich nicht aus der Erinnerung festzustellen vermochte.

An der Hand der mir hierüber gemachten Notizen konnte ich dann auch in der Literatur keine Art ausfindig machen, deren Charaktere auf die gesehene vollständig gepaßt hätten. *Gazella isabella* einerseits, *G. rufifrons* und *G. leptoceros* andererseits boten zwar manche gemeinsame Merkmale, aber keine volle Übereinstimmung. Ich wurde daher zu der Vermutung gedrängt, daß es sich hier um eine bisher noch nicht beschriebene Art handelt, und war darin auch noch mehr bestärkt, als ich später bei dem Präparator Herrn Ed. Hodek noch eine größere Anzahl von montierten Köpfen und von Gehörnen zu sehen bekam, die aus demselben Gebiet stammten und die ich sofort als mit den von Altgraf Salm heimgebrachten Beutestücken übereinstimmend erkannte. Ich gebe daher eine Beschreibung der augenscheinlich neuen Form, die ich als *Gazella Salmi* bezeichne, dem Weidmann zu Ehren, der mir die Gelegenheit bot, diese Art zu begründen. Wenn ich meine

Diagnose auch nur auf das Haupt und Gehörn beschränken muß, so glaube ich doch, mit derselben die neuentdeckte Form hinreichend charakterisieren zu können.

Färbung von Kopf und Hals im ganzen fahl gelblich-braun. Die verlängerten Haare auf der Stirne und dem Scheitel etwas lebhafter rötlich gelbbraun, ebenso der Nasenrücken und der Hinterhals gegen den Nacken zu. Kein dunkler Fleck ober der Nase. Partie rings um die Augen weißlich, das Weiß gegen die Nase zu sich weiter ausdehnend, jedoch



Fig. 1.

ohne ganz bis zu dieser zu reichen, so daß kein vollständiger weißer Gesichtsstreifen zur Entwicklung kommt, wie beispielsweise bei *Gazella thomsoni*, *G. albonotata* und anderen. Von den Tränengruben bis zum Beginn der Oberlippen ist das Gelbbraun der ganzen Wangenregion gleichfalls etwas intensiver, so daß ein nicht scharf begrenzter, dunklerer Wangenstreif nur angedeutet erscheint. Oberlippen an den Seiten fahl isabell, vorn weißlich. Ganze Unterlippe, Kinn und Kehle ebenfalls von weißlicher Farbe und dann

in die fahlgelbliche Färbung des Vorderhalses übergehend.

Die etwa 14 cm langen Ohren sind außen sehr kurzhaarig, an der Rückseite fahl, seitlich an der Basis weißlich. Die Innenfläche des Ohres ist nur am Rande und im oberen Viertel mit verlängerten weißen Haaren besetzt.

Die Färbung des weiblichen Hauptes stimmt ganz mit der des männlichen überein, dagegen sind die Hörner bei den beiden Geschlechtern sehr verschieden gestaltet.

Das männliche Gehörn ist, von der Seite gesehen, ähnlich wie bei *Gazella thomsoni* geschweift, verjüngt sich jedoch gegen die Spitze rascher. In der Ansicht von vorn weichen die Hörner in der oberen Hälfte mehr oder weniger lyraförmig auseinander; die Spitzen sind meist mäßig nach innen und bisweilen ganz wenig nach vorn gewendet, sie erinnern in dieser Beziehung an jene der *Gazella albonotata* Rothschild's. Die Wülste sind mäßig voneinander entfernt,

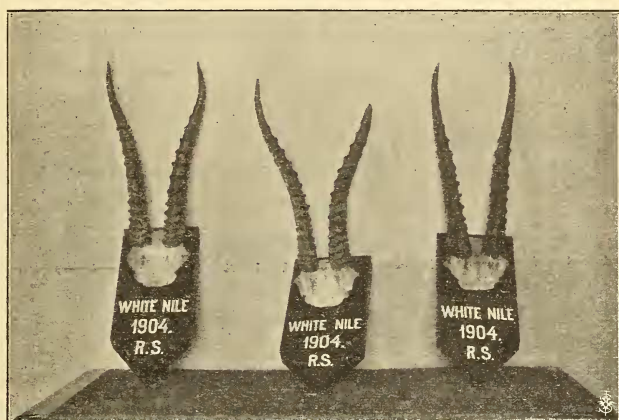


Fig. 2.

anscheinend etwas weiter als bei der eben genannten Form und als bei *Gazella thomsoni*. Noch wäre zu bemerken, daß bei den männlichen Hörnern zwischen den Wülsten sich viel Harz angelegt findet. Die Hörner der Weibchen sind sehr dünn, mit schwachen, aber deutlichen Wülsten und am Ende weniger divergierend, ähnlich wie bei den Weibchen von *Gazella loderi* oder *G. isabellae*. An der Basis fehlen die Wülste, dafür erscheint daselbst das Horn durch zahlreiche engstehende Furchen geringelt.

Zur näheren Charakterisierung der Hörner mögen die nachstehenden Maßangaben dienen:

Länge, gerader Abstand <i>cm</i>	Länge nach der Krümmung <i>cm</i>	Abstand an der Basis <i>cm</i>	Abstand der Spitzen <i>cm</i>	Umfang an der Basis	Zahl der Wülste
				Durchmesser von vorn nach hinten und der Quere nach <i>cm</i>	
♂ 28·60	29·40	1·5	14·8	11·2 $\frac{4}{3}$	15
♂ 28·00	29·25	1·5	16·5	11·5 $\frac{3\cdot5}{2\cdot5}$	15
♂ 27·00	29·00	1·1	12·0	11·5 $\frac{4\cdot5}{3}$	13
♂ 26·75	27·75	1·5	10·0	12 $\frac{4}{2\cdot5}$	13
♀ 26·60	27·20	2·7	7·4	6·6 $\frac{2}{1\cdot6}$	14

Nach der durch Sclater und Thomas gegebenen Darstellung der *Gazella isabellae* weicht unsere *Gazella Salmi* von jener in folgenden Punkten ab: Die Hörner zeigen sich weniger gekrümmt, sowohl in der Ansicht von vorn als von der Seite, das Weiß des Gesichtes ist im ganzen weniger ausgedehnt und nicht so scharf abgegrenzt, reicht dagegen auch unten um das Auge herum, was bei *Gazella isabellae* nicht der Fall zu sein scheint.

Die in Rede stehende Art wurde offenbar bisher vielfach für die *Gazella rufifrons* Gray angesehen, so erscheint sie z. B. unter diesem Namen in R. Wards »Records of Big Game« neben der richtigen *G. rufifrons* von Senegal angeführt.

Über das Vorkommen der neuen Art schreibt Altgraf Salm: »Diese Gazelle traf ich nur am linken Ufer des Weißen Nils in der Umgebung von Kaka. Dieselbe mag wohl auch in anderen Gegenden am Weißen Nil vorkommen, doch habe ich nur bei Kaka gejagt.

Ich traf die Gazelle dort überaus häufig, meist in kleinen Rudeln, die starken Böcke gewöhnlich abseits von den Rudeln allein stehend. In demselben Gebiet wie die Gazelle sah und schoß ich noch Büffel, Roanantilopen, Wasserböcke, Tiangs, Oribis und Warzenschweine. Reedböcke und *Cobus leucotis* traf ich erst am Bahr el-Zeraf an. Andere Jäger haben jedoch auch die beiden genannten Wildarten in der Gegend bei Kaka erlegt.

Ob die besprochene Gazelle am Bahr el-Zeraf auch vorkommt, kann ich nicht mit Bestimmtheit sagen. Ich sah dort mehrmals geringe und weibliche Stücke von einer Gazelle, die ich für dieselbe hielt, konnte aber nichts feststellen, da ich diese Stücke unbeschossen ließ.

Meine Leute fanden am Zeraf ein Gehörn, von dem ich glaube bestimmt annehmen zu dürfen, daß es von derselben Gazelle herrührt, die ich bei Kaka schoß.«

In einem Briefe machte Altgraf Salm darauf aufmerksam, daß die in Rede stehende Gazelle noch folgende österreichische Jäger zur Strecke gebracht haben: die Prinzen Heinrich Liechtenstein, Karl Fürstenberg, Franz Josef v. Braganza und die Grafen Ernst und Karl Hoyos, Karl Podstatzky, Erwein Nostitz.
